



Nachbarschaft, freundliche Beziehungen, Bekanntes, Vertrautes, Schweizer Käse und Schokolade sind Dinge, die mir spontan einfallen.

Am intensivsten habe ich die Schweiz während jenen fünf Jahren erlebt, in denen ich in St. Gallen gewohnt und die Grafikfachklasse besucht habe. Schon vorher hatte ich dort drei Jahre die Berufsschule besucht. Mir gefällt es, dass die Schweizer uns Liechtensteinern und Liechtensteinerinnen Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. In der Ausbildung kommt quasi das meiste Know-how aus der Schweiz. Es wäre gut, wenn das alle Liechtensteiner und Liechtensteinerinnen so sehen würden, statt die Schweiz als Ausland zu betrachten. Eine negative Erfahrung machte ich, als ich mich in St. Gallen zum ersten Mal für die Schule anmeldete. Es war ein entsetzlicher Papierkrieg. Sie wollten mich fast nicht einreisen lassen. Ich musste eine Bestätigung vorlegen, dass mein Vater für die Kosten aufkomme. Dieser ganze Papierkrieg regte mich furchtbar auf. Und alles nur, weil ich einen Deutschen Pass hatte.

Wäre die Grenze zur Schweiz geschlossen, so würde ich mich sehr beengt fühlen. Durch die offenen Grenzen und das nachbarschaftliche Verhältnis besteht ein gewisses Mass an Freiheit. Man geht in die Schweiz, ohne nach dem Wohin gefragt zu werden und ohne einen Zoll zu passieren. Man besucht Museen und kulturelle Veranstaltungen, Konzerte in Zürich oder in Basel, hat Freunde und Bekannte. Die Verbindung hat auch einen wirtschaftlichen Aspekt: Wir gehen drüben einkaufen, und ohne die Schweiz mit ihrem grossen Markt hätten viele Betriebe bei uns Absatzprobleme.

Ich hatte von der Schweiz nie ein anderes Bild als von Liechtenstein. Einzig durch das Militär bekam ich ein negatives Bild. Freunde haben mir viel Schlimmes erzählt, das sie dort erleben mussten. Auch die Fichen-Affäre hat mich betroffen, traurig und wütend gemacht hat, weil ausgerechnet in der neutralen, demokratischen Schweiz so etwas überhaupt möglich ist. Die politischen Geschehnisse der letzten Zeit, die Kopp-Affäre, die ganzen Drogenprozesse, die AKW-Bauerei und diese Dinge haben in mir ein zwiespältiges Bild der Schweiz erzeugt. Trotzdem fühle ich mich dort wohl. Was mich stört ist z.B. das Asylantengesetz, das in der Schweiz sehr hart ist. In Liechtenstein wird dieses Thema verdrängt, in der Schweiz kommt es wenigstens zur Sprache. Ich möchte auch, dass alles etwas legerer gehandhabt wird, mit weniger